

44. Der fromme Graf von Habsburg. Graf Rudolph von Habsburg ritt einmal mit seinen Dienern auf's Waidwerk hinaus. Als er in eine Aue kam, er allein mit seinem Pferde, da hörte er eine Schelle klingen. Er ritt dem Getöse nach durch das Gesträuch, um zu erfahren, was das wäre. Da fand er einen Priester mit dem hochwürdigen Sakramente und seinem Meßner, der ihm mit dem Glöcklein voranging. Da stieg Graf Rudolph von seinem Pferde, kniete nieder und bewies dem heiligen Sakramente seine Verehrung. Es war aber gerade an einem Wasserlein. Der Priester stellte das heilige Sakrament neben sich, fing an seine Schuhe auszuziehen, um den Bach, der sehr angeschwollen war, zu durchwaten. Der Graf fragte den Priester, wohin er wolle. Und der Priester antwortete: „Ich trage das heilige Sakrament zu einem Sicken, der in schwerer Krankheit darniederliegt. Da nun der Steg vom Wasser weggerissen ist, muß ich hindurchwaten, damit dem Kranken Genesung werde.“ Da hieß Graf Rudolph den Priester mit dem hochwürdigen Sakramente auf sein Pferd sich zu setzen und zum Kranken zu eilen, damit dieser nicht versäumt werde. Bald traf er einen seiner Diener, setzte sich auf dessen Pferd und fuhr fort zu jagen.

Als nun der Priester wieder heimkam, brachte er selbst dem Grafen das Pferd zurück mit großer Dankfagung für die Gnade und Tugend, die er an ihm bewiesen hätte. Da sprach der Graf: „Nimmer geschehe es, daß ich oder einer meiner Diener mit Wissen das Pferd besteige, das meinen Schöpfer und Herrn getragen hat. Möget auch Ihr es nicht behalten, so bestimmt es zum Gottesdienste; denn ich habe es dem gegeben, von dem ich Leib, Seele, Ehre und Gut zu Lehen habe.“ Der Priester sprach: „Herr, so wolle Euch Gott Ehre und Würdigkeit hier in Zeit und dort in Ewigkeit schenken.“

Am folgenden Morgen ritt Rudolph zu einem Kloster. Dort sagte ihm eine Klosterfrau, die hiervon schon gehört hatte: „Gott der Allmächtige wird Euch und Euere Nachkommen wiederum begaben, und zu den höchsten Ehren gelangen lassen.“

Der Priester ward Caplan des Erzbischofs von Mainz, und hat diesem und andern hohen Herrn von solcher Tugend und auch von der Tapferkeit des Grafen Rudolph